

## Nichtamtlicher Theil.

## John Blackwood.\*)

John Blackwood, seit dreiunddreißig Jahren der Herausgeber der von seinem Vater gegründeten englischen Monatschrift „Blackwood's Edinburgh Magazine“, ist am 29. October d. J. auf seinem Landsitze „Straththrum“ bei St. Andrews in Schottland, im Alter von 61 Jahren an einem langwierigen Herzleiden gestorben. Die Schriftstellerwelt verliert in ihm einen einflussreichen, scharfsinnigen, vorurtheilsfreien Kritiker, der sich um die englische Literatur während der letzten Decennien in hervorragender Weise verdient gemacht hat; die Freunde des Verstorbenen beklagen den Verlust eines Mannes von seltener Herzensgüte und von makelloser Reinheit des Charakters. Er besaß die guten Eigenschaften, welche seinen französischen Zeitgenossen François Buloz, den Gründer der „Revue des deux Mondes“ zu einer europäischen Berühmtheit gemacht haben, und er war frei von gewissen unliebenswürdigen Eigenthümlichkeiten, die Hr. Buloz kennzeichneten, und unter denen Alle — mit nur wenigen Ausnahmen — zu leiden hatten, die mit dem tyrannischen Herausgeber der großen französischen Revue in Verbindung traten.

John Blackwood war ein kleiner, unscheinbarer Mann mit schlichtem, schwarzem Haar, das die Zeit nur wenig gebleicht hatte, dunkeln, klugen, freundlichen Augen und einem so wohlwollenden Gesichtsausdruck, daß man darüber ganz überjah oder schnell vergaß, daß das glattrasirte Gesicht, mit der höckerigen, ausgearbeiteten Stirn, der großen Nase, dem spitzen Kinn eigentlich ein häßliches war. — Unter fremden Leuten war Blackwood sehr still, so daß er zunächst den Eindruck eines verschlossenen, wenn nicht schüchternen Menschen machte; im Kreise von Bekannten und Freunden aber, namentlich in seinem gastreichen Hause „Straththrum“, belebte er die Gesellschaft durch seinen guten und gutmüthigen Humor, seine ausgebreiteten Kenntnisse auf dem Gebiete der Literatur, und sein sicheres Urtheil über Personen und Sachen, besonders über lebende Autoren und Politiker und über die literarischen Productionen der Neuzeit. Er besaß eine große Arbeitskraft und war unermüdet thätig; aber man bemerkte dies eigentlich nur an dem Quantum von Arbeit, das er im Laufe eines Monats erledigte; denn er schien selten Eile zu haben, und wenn er sich z. B., nachdem er seinen Gästen in „Straththrum“ lange Zeit nach dem Essen noch Gesellschaft geleistet hatte, in sein Arbeitszimmer zurückzog, so geschah dies gewöhnlich so zögernd und behaglich, daß man wohl geneigt war anzunehmen, er werde nun der Ruhe pflegen; — aber wer ihn wenige Minuten später sah, der fand ihn in die Arbeit vertieft.

Er las sehr viel Manuscripte, da kein Artikel im „Maga“ — unter diesem Namen wird „Blackwood's Magazine“ in England von allen andern Magazinen ausgezeichnet, ähnlich, wie man in Frankreich die „Revue des deux Mondes“ immer nur „la Revue“ nennt — veröffentlicht wurde, den er nicht vorher aufmerksam geprüft hatte; und er trat an jede neue Arbeit mit charakteristischer Unbefangenheit heran. Ein berühmter Name imponirte ihm ebenso wenig, wie ihm ein unbekannter Mißtrauen einflößte. Er war sogar strenger für bekannte Autoren, als für solche, die in der schriftstellerischen Carrière debütierten. — Dem sollte immer so sein — aber wer mit Zeitschriften und Buch-

händlern zu thun gehabt hat, der weiß, daß das Gegentheil häufiger passirt.

Blackwood's größte Freude war, einen „Neuen“ zu entdecken. Für diesen war er freigebig mit Rath und mit Geld; und manche Arbeit, wenn dieselbe auch Schwächen enthielt, die Blackwood klar erkannte, ist von ihm gedruckt worden, weil er einen Anfänger, der künftighin einmal Gutes zu leisten versprach, nicht entmutigen wollte. Eine „Entdeckung“, der er sich in seiner anspruchslosen Weise gern rühmte, war die von George Eliot, die in „Blackwood's Magazine“ mit ihren „Scenes of clerical life“ zuerst vor das Publicum trat. Lange ehe der Ruf der jetzt berühmten Schriftstellerin sich über England verbreitete, zu Beginn ihrer Laufbahn bereits, schrieb Blackwood an Thackeray, er lese ein Manuscript von einem Unbekannten, der ein gefährlicher Rival für die lebenden Romanschriftsteller zu werden verspreche.

Unter Blackwood's Mitarbeitern, von denen viele seine Freunde waren, befinden sich die ersten Namen der englischen Literatur: Sir Edward Lytton Bulwer war seit 1842 bis zu seinem Tode ein ganz regelmäßiger Mitarbeiter am „Maga“. Er veröffentlichte dort unter andern „The Caxtons“, „My Novel“ und seinen letzten großen Roman „The Parisians“. Professor Aytoun, der Historiker Alison, Mrs. Browning, Dr. John Hill Burton, Lawrence Oliphant, Mrs. Oliphant, die beiden Brüder Generale Hamelen, Charles Lever, Colonel Lockhart, Anthony Trollope, Charles Reade, Samuel Warren, Colonel Chesney, Lord John Manners, Edwin Arnold, Wilson, G. H. Lewes, Principal Tulloch, Sir Archibald Alison — und viele Andere, deren Namen weit über England hinaus guten Klang haben, bildeten den glänzenden und zuverlässigen „Generalstab“ des „Magazine“.

Blackwood verstand es, seine Mitarbeiter zu fesseln. Wer einmal mit ihm zu thun gehabt hatte, der blieb ihm getreu, denn er bot als Redacteur und Verleger alles, was ein Schriftsteller vernünftigerweise erwarten durfte und wünschen konnte. — Er besaß eine äußerst tactvolle und angenehme Art, auf das, was ihm an einem eingesandten Manuscript fehlerhaft erschien, aufmerksam zu machen und Verbesserungen in dem von ihm gewünschten Sinne herbeizuführen. Nie fiel es ihm ein, eigenmächtig zu streichen oder zu corrigiren. Eine Randbemerkung in seiner kleinen Handschrift, häufig in fragender Form, war gewöhnlich alles, was er sich gestattete. — „Sollte dies nicht etwas zu lang sein?“ — „Ist dies nicht vielleicht etwas hart?“ — „Glauben Sie?“ — „Ich würde dies nicht mit so absoluter Bestimmtheit sagen.“ — Solche und ähnliche Bemerkungen, nicht selten nur ein Frage- oder Ausrufungszeichen, fanden seine Mitarbeiter auf den Correcturbogen, und in den meisten Fällen thaten sie wohl, Blackwood's Kritik zu berücksichtigen, denn sein Geschmack war von selten irrender Sicherheit. — Wo ihm etwas besonders gefiel, da notirte er „good“ an den Rand des Correcturbogens, und sehr häufig — wenn er mit jüngern Mitarbeitern zu thun hatte, fast immer — schrieb er dem Autor über die von ihm eingesandte Arbeit einen ausführlichen Brief. Befolgte man seine Rathschläge nicht, so insistirte er nicht weiter und schien zu vergessen, daß er Aenderungen vorgeschlagen hatte; auf Discussionen ließ er sich jedoch nicht ein; dazu fehlte es ihm an Zeit: „Sie mögen Recht haben“, hörte ich ihn einem Autor sagen, der bei einer von Blackwood gerügten Fassung beharren wollte; „aber ich fürchte, das Publicum wird mir Recht geben“.

Eine andere Eigenschaft Blackwood's, die von den Lesern

\*) Mit gefälliger Erlaubniß des Herrn Verlegers aus Lindau's „Gegenwart“ abgedruckt.